

Aus den Regionen

VBH

Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte

1. Generalversammlung des VBH am 18. 9. 2003 in Magglingen

Begrüssung

Der Interimspräsident des aus der Fusion der kantonbernischen Internisten VKBI und der Bernischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin BEGAM hervorgegangenen Vereins, Marcus Grossenbacher, begrüsst 54 anwesende Mitglieder.

M. Grossenbacher heisst speziell Jürg Schlup, den Präsidenten der kantonalen Ärztegesellschaft, willkommen. J. Schlup wünscht uns für die Startphase des neuen Vereins alles Gute und unterstützt unsere innovative und zukunftsweisende Lösung mit einer finanziellen Starthilfe der Ärztegesellschaft.

Vereinsinterna, Wahlen

Die Statuten des neuen Vereins werden einstimmig genehmigt.

Der bisherige BEGAM-Präsident, Marcus Grossenbacher, wird mit grossem Applaus einstimmig als Präsident des VBH gewählt.

Als Vorstandsmitglieder werden Th. Bangerter, U. Dürrenmatt, F. G. Fark, D. Gemsch, Th. Kissling, H. Kläui, M. Maritz Mosimann, A. Rothenbühler, F. Steiner, R. Tognina und P. Widler gewählt. J. Revaz Frey aus Dotzigen wird zudem ab 1. 7. 2004 im VBH-Vorstand mitwirken.

M. Grossenbacher würdigt die Verdienste von M. Maritz als Präsidentin, Vizepräsidentin und Past-Präsidentin der BEGAM.

Finanzen, Budget, Entschädigungsreglement

R. Tognina erläutert das neue Entschädigungsreglement. Da der Vorstand eine professionelle Arbeit leistet, sollte auch die Entschädigung erhöht werden. Viele Ansätze wurden dem SGAM-Reglement angepasst.

KVG-Revision, Referendum

M. Grossenbacher erläutert die Situation betreffend KVG-Revision. Im Vorstand der BEGAM waren 6 gegen das Referendum,

1 dafür, 4 Enthaltungen. Im SGAM-Vorstand waren 5 pro, 2 contra Referendum.

In einer intensiven Diskussion kommen folgende Argumente für das Referendum auf:

- Der Souverän soll über den Paradigmenwechsel entscheiden.
- Die Opfersymmetrie fehlt; nur wir Ärzte sollen belastet werden.
- Die Angst vor Budgetverantwortung.
- Der Selbstbehalt bei Nicht-Netzwerkärzten soll 20% betragen, im Netzwerk hingegen nur 10%.
- Bern ist ein grosser Kanton, dessen Meinung evtl. Signalwirkung hat.

Gegen das Referendum spricht:

- Der Imageverlust für die Ärzte schweizweit.
- Reaktives statt proaktives Verhalten.
- Keine Allianzen ausser mit den Zahnärzten; die Patientenorganisationen werden uns kaum unterstützen.
- Die Ärzte sollen nicht den Preis für das Referendum bezahlen müssen (politisches und mediales Ausschlagen unserer «Angst um den Brotkorb»).
- Man solle es der SP überlassen, das Referendum zu ergreifen, da wir selber Partei sind und der Vorwurf von Partikularinteressen im Wahlkampf rasch kommen werde.

J. Schlup dankt für die Diskussion. Er warnt davor, dass keine Spitalärzte mehr in die Praxis werden gehen wollen. Den Jungärzten dürfe nicht mit politischen Massnahmen die Praxiseröffnung vergällt werden, da wir in 10 Jahren einen Ärztemangel haben werden. Auch ein Verlieren des Referendums setze ein Signal von uns Ärzten. Im Kanton Bern waren von 24 angefragten Fachgesellschaften 20 für das Referendum, 2 dagegen. Von 8 angefragten Bezirksvereinen waren alle für das Referendum. Der Kantonalvorstand der Berner Ärztegesellschaft ist einstimmig für das Referendum, da er für eine Lockerung der freien Arztwahl aber gegen deren Aufhebung ist. Er ist auch für Managed Care, aber gegen Budgetverantwortung (ethische Probleme, Belastung der Grundversorger).

Konsultativabstimmung betreffend Referendum gegen die zweite KVG-Revision (4. 10. 2003): 30 für das Referendum, 8 dagegen, 5 Enthaltungen.

SGAM-Kongress 2004

R. Tognina als OK-Präsident orientiert über den SGAM-Kongress vom 21. 10. bis 23. 10. 2004 auf dem BEA-Gelände in Bern mit dem Titel «Scheitern und Poesie». Workshops zu Themen unseres eigenen Wohlbefindens sind geplant, mindestens 50% der Themen sind somatisch/medizinisch. Für die Erteilung des SGAM-Labels muss neben dem Referenten für jeden Workshop ein Co-Referent gefunden werden. Eventuell wird erneut eine Röntgenprüfung stattfinden.

SGAM-Geschäftsführerin

K. Censier-Friedli stellt sich vor: Sie ist seit dem 1. 5. 2003 Geschäftsführerin der SGAM. Sie hat lange Zeit als Ökonomin im Spital gearbeitet. Ihr Vater war Allgemeinpraktiker. Sie kennt deshalb die Situation von Grundversorgern und Spitalärzten. Auch die Spezialisten stehen unter grossem Druck, nicht nur die Grundversorger. Auszug aus dem Pflichtenheft der SGAM-Geschäftsführerin: Sie berät den Zentralvorstand der SGAM und – soweit zeitlich möglich – die kantonalen und regionalen Gesellschaften für Allgemeinmedizin. Sie bereitet die Sitzungen der SGAM vor und schreibt die Protokolle. Sie setzt die ihr übertragenen Aufgaben zeitgerecht um. Sie unterstützt den/die SGAM-Sekretär/in beim Verfassen der Berichte aus dem Vorstand für PrimaryCare. Sie nimmt gesellschaftsinterne und -externe Kontakte

im Auftrag und Namen des SGAM-Präsidenten wahr. Sie fördert die Beziehungen und den Wissenstransfer zwischen SGAM-Vorstand und anderen Fachgesellschaften, evtl. später europaweit. Sie unterstützt die SGAM-Delegierten in der FMH. Sie besorgt die Kohäsion der verschiedenen Gruppierungen, die Aufnahme von Kontakten zu politischen und administrativen Entscheidungsträgern. Sie ist zuständig für die Presseinformation und pflegt aktiv Kontakte zu den Medien. Sie unterstützt den Kassier und den Sekretär der SGAM.

Ihre Mail-Adresse lautet:

kathrin.censier@sgam-ssmg.ch;

Tel. 061 483 00 83, Fax 061 483 00 84.

News von Pontenova

H.-W. Leibundgut berichtet über 500 Kunden im Kanton Bern, 20% in der Stadt, 40 bis 50% auf dem Land. 1 Mio. Aktienkapital ist beisammen. Die Verhandlungen mit der grössten Krankenkasse im Kanton Bern sind abgeschlossen. Das Mandat im Kanton Solothurn besteht.

Termin der nächsten Generalversammlung

Die nächste GV des VBH wird voraussichtlich am 9. 9. 2004, wiederum zusammen mit der Magglinger-Fortbildungstagung, stattfinden.

Urs Dürrenmatt